

Volksbegehren für ein Nachtflugverbot

Gemeinsamer Aufruf der Fraktionen der BVV

Die Fraktionen in der BVV Treptow-Köpenick rufen gemeinsam zur Beteiligung am Volksbegehren für ein striktes Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr am Flughafen BER auf.

Liebe Treptow-Köpenickerinnen und Treptow-Köpenicker,

am Dienstag nach Pfingsten begann die Unterschriftensammlung für das Volksbegehren für ein Nachtflugverbot zwischen 22 und 6 Uhr. 175 000 Unterschriften sind erforderlich und müssen bis Ende September gesammelt sein. Dies bedeutet eine große Kraftanstrengung für die Organisatoren, die Helferinnen und Helfer.

Wir bitten: Unterzeichnen Sie das Volksbegehren, helfen Sie mit bei der Unterschriftensammlung!

Natürlich wird der Flughafen Schönefeld auch positive Impulse für den Bezirk mit sich bringen und auch viele Bewohnerinnen und Bewohner unseres Bezirks wollen in alle Welt fliegen. Aber dies darf nicht mit permanent gestörter Nachtruhe erkaufte werden.

Vor einigen Wochen wurde von den Bauverantwortlichen zugegeben, dass bis zur bis dahin geplanten Eröffnung umfassende Schallschutzmaßnahmen für die Anwohnerinnen und Anwohner nicht gewährleistet werden könnten. Offen ist, ob diese bis zur tatsächlichen Eröffnung realisiert sein werden. Seit Monaten wird um optimale Flugrouten und eine Einschränkung des Lärmteppichs gestritten. Menschenketten und Montagsdemonstrationen weisen auf den krankmachenden Lärm hin.

Seit der Standortwahl ist bekannt, dass die Zahl der vom Fluglärm Betroffenen immens sein wird, dass Naherholung und Lebensqualität im Flughafenumfeld eingeschränkt werden.

Aber wenigstens nachts sollte Ruhe sein und nicht nur für fünf Stunden.

Der fehlende Lärmschutz hat nicht zu einer Verschiebung des Eröffnungstermins geführt sondern offensichtliche Planungsfehler. Und schon diskutiert die Öffentlichkeit fast ausschließlich über wirtschaftliche Interessen, über Verluste der Airlines und Unternehmen am Flughafen. Man diskutiert über Gewinnerwartungen und Schadensersatz. Die gesundheitlichen Beeinträchtigungen der vom Lärm betroffenen Menschen, insbesondere unserer Kinder, sind offensichtlich eine Nebensache.

Deshalb ist es ein Gebot der Solidarität, diejenigen, die für grenzenlose Mobilität und Gewinnerwartung Opfer bringen, wenigstens beim Kampf um acht Stunden Nachtruhe zu unterstützen. Es geht um Gesundheit und Lebensqualität!

Liebe Berlinerinnen und Berliner, der Bezirk Treptow-Köpenick ist Naherholungsgebiet für viele von Ihnen. Gewässer und Wälder laden zum Verweilen ein. Dies soll auch an lauen Sommerabenden so bleiben. Deshalb bitten wir Sie um ihre Unterschrift, damit der Anspruch auf unbegrenztes Fliegen eingeschränkt wird für unser aller Lebensqualität!

Unterschriftenlisten liegen unter anderem auch in den Bürgerämtern und in den Büros der in der Bezirksverordnetenversammlung vertretenen demokratischen Parteien und Fraktionen aus.

Matthias Schmidt, Vorsitzender der SPD-Fraktion, Philipp Wohlfeil, Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE, Christian Schild, Vorsitzender der CDU-Fraktion, Andrea Gerbode und Peter Groos, Vorsitzende der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Cornelius Engelmann-Strauß, Vorsitzender der Fraktion der Piraten

Hier kann unterschrieben werden:

Bis zum 28. September liegen die Unterschriftenlisten im Bezirk Treptow-Köpenick im Bürgeramt I im Rathaus Köpenick und im Bürgeramt II in Schöneweide zu folgenden Öffnungszeiten aus:

Montag 8 bis 15 Uhr

Dienstag und Donnerstag 11 bis 18 Uhr

Mittwoch und Freitag 8 bis 13 Uhr

**FEST
FÜR
DEMO
KRATIE
+
TOLERANZ**

**Zum 8. Mal:
Interkulturelles „Fest für
Demokratie und Toleranz“**

**rund um den S-Bahnhof
Schöneweide
am Sonnabend, 9. Juni 2012
von 13 bis 19 Uhr**

IN DIESER AUSGABE

Seite 2: Rot-schwarzer Personalabbau bedroht Handlungsfähigkeit

Seite 3: Basta, aber an der falschen Stelle

Seite 4: Eine Laterne zieht um

Seite 5: Es waren mehr als 105 Rosen

Die letzte Ausgabe des blättchen vor der Sommerpause erscheint am 5. Juli. Danach wieder am 6. September.

Rot-schwarzer Personalabbau bedroht Handlungsfähigkeit

Über 300 Stellen im Bezirk sollen gestrichen werden

Die Fraktion DIE LINKE hat die jüngsten Pläne zur Umsetzung der in der Koalitionsvereinbarung von SPD und CDU vorgesehenen Reduzierung des Personals der Bezirksämter auf stadtweit 20.000 Stellen mit Entsetzen zur Kenntnis genommen und fordert die Mitglieder des Abgeordnetenhauses aus Treptow-Köpenick in einem Antrag in der BVV auf, sich diesen Plänen entgegenzustellen.

Das Bündnis aus SPD und CDU im Abgeordnetenhaus von Berlin hat in seinem Koalitionsvertrag einen weitreichenden Stellenabbau bei den Bezirksämtern beschlossen. Allein in Treptow-Köpenick sollen mehr als 300 Stellen wegfallen. Die Ergebnisse einer solchen massiven Kürzung wären drastisch, warnt Philipp Wohlfeil, Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE: „Bereits jetzt können wichtige Bereiche, wie etwa der Trinkwasserschutz, Veterinär- und



Lebensmittelaufsicht und der Kinderschutz kaum ausreichend abgedeckt werden. Mit zusätzlichen Personalstreichungen wird sich die Lage drastisch ver-

schärfen“. Jede weitere Kürzung werde eine unverantwortbare Überlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und einen Abbau bürgernaher Dienstleistungen etwa bei der Bearbeitung von Baugenehmigungen oder Wohngeldanträgen, eine weitere Ausdünnung des Services in den Bürgerämtern und im Gesundheitsamt und die Aufgabe von Einrichtungen wie Bibliotheken, Senioren- und Jugendfreizeitanstalten bewirken.

Skandalös sei überdies die künftig vorgesehene Personalbemessung im Wesentlichen anhand der Einwohnerzahl der Bezirke. Nicht jede in einem Bezirk erbrachte Leistung stehe überhaupt im Zusammenhang mit der Bevölkerungszahl. Bei einigen Aufgaben etwa der Grünflächenpflege, der wohnortnahen Grundschulversorgung oder dem Vorhalten von Straßen und Radwegen begründe die vergleichsweise dünne Besiedlung offenkundig sogar einen höheren Personalaufwand, mahnt Wohlfeil. Bei Umsetzung der Sparpläne drohe letztendlich wegen nachteiliger Effekte in der Zuweisungssystematik finanziell die völlige Handlungsunfähigkeit des Bezirks, so der Fraktionschef abschließend.

■ ■ jr

► Straßenbahn von Adlershof nach Schöneweide

Die Verlängerung der Straßenbahnlinie vom Wista-Gelände nach Schöneweide wird im Rahmen des Stadtentwicklungsplans untersucht. In einer Machbarkeitsstudie zur langfristigen Verkehrsplanung des ÖPNV geht es auch um die Trassenführung von der Karl-Ziegler-Straße in Adlershof bis zum Sterndamm am Bahnhof Schöneweide. Wie aus der zuständigen Senatsverwaltung verlautete, gehe es auch um eine Vorzugsvariante für die Trassenführung und den Nachweis eines volkswirtschaftlichen Nutzens der Neubaustrecke. Nur eine ausreichende Nachfrage könne die Wirtschaftlichkeit begründen. Die Untersuchung soll bis Mitte 2013 abgeschlossen sein und die Baureife bis 2015 erreicht werden.

Mit diesem Zwischenbericht reagierte das Bezirksamt auf einen Beschluss der BVV, in dem eine baldige Straßenbahnverlängerung über den Großberliner Damm angemahnt wird, um eine Verbindung zwischen dem Straßenbahnnetz des Bezirks mit dem von Marzahn-Hellersdorf herzustellen.



Beschlossen:

Keine Reduzierung des Schallschutzes

Der Flughafenbetreiber hatte einen Antrag auf Verringerung des Tagschutzniveaus gestellt. Das Bezirksamt soll dem nun entgegen wirken. (interfraktionell)

Wegweiser in Adlershof

Die Verkehrslenkung Berlin soll aufgefordert werden, an der Rudower Chaussee/Franz-Ehrlich-Straße einen Vorweganzeiger Richtung Köpenick aufzustellen. (DIE LINKE)

Wartehäuschen

Das BVG Wartehäuschen und Haltestelle an der Normannenstraße Ecke Grünauer Straße sollen wieder zusammengeführt werden, nachdem sie nach einer Änderung weit auseinander liegen. (DIE LINKE)

In Ausschüsse verwiesen

Trinkwasserschutzgebiete

Das Bezirksamt soll, ein Umweltmonitoring für die vom Überflug betroffenen Trinkwasserschutzgebiete im Bezirk einrichten. (Bürgerantrag)

Gemeinschaftsschule einrichten.

Wegen des zunehmenden Bedarfs und um alle Regionen des Bezirks zu versorgen, soll das Bezirksamt in den Ortsteilen Köpenick und Friedrichshagen für die Einrichtung einer neuen Gemeinschaftsschule werben und diese ggf. einrichten. (DIE LINKE)

Joseph-Schmidt-Musikschule

Das Bezirksamt soll den Standort der Schule dauerhaft sichern und das Angebot erhalten. (Bürgerantrag)

IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick
 Monatszeitschrift des Bezirksverbandes und der BVV-Fraktion der Partei DIE LINKE Treptow-Köpenick
 Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Karin Franzke, Edith Karge, Maximilian Nitschke, Helga Pett.
 Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.
 Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
 Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos usw. werden sorgfältig behandelt!
 Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
 Druck: Druckerei Bunter Hund, Saarbrücker Straße 24, 10405 Berlin
 Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 29. Mail 2012
 Redaktionsschluss für „blättchen 183“: 26.6.2012
 Ausgabetag „blättchen“ 182: Do 5. Juli 2012
 Das ›blättchen‹ wird aus Spenden finanziert.

Basta, aber an der falschen Stelle

Die Woche vor der Nicht-Eröffnung

Als Wowereit vor einigen Wochen das Ende der Diskussion um Schönfeld verordnen wollte, da hatte er im Sinn, den Kritikern, die fehlenden Lärmschutz anmahnten, auf Montagsdemos gegen Flugrouten protestierten, ein Volksbegehren zum Nachtflug vorbereiteten und immer noch den falschen Standort kritisierten oder sich zu unverschämten Anträgen des Flughafenbetreibers äußerten, das Maul zu stopfen. Das Flughafenprojekt ist so gigantisch wichtig für die Region und damit über jede Kritik erhaben, so Wowereit. Mit dem Ergebnis, dass sich Tausende für eine bombastischer Eröffnungsfeier vormerken ließen. Wenige Wochen später, nach geplatzttem Eröffnungstermin, kratzt das Flughafenprojekt selbst am Lack der Ikone Wowereit. Nur noch Rang drei in der Hitliste der Berliner Politiker - und dann auch noch hinter Henkel.

Und Wowereit im Kreis seiner Getreuen sinniert: Hätte ich doch „Basta“ im Aufsichtsrat gesagt zu Vertuschungen und Nebelkerzen der Flughafenbosse, hätte ich doch wenigstens die Doktorarbeit verhindert, hätte ich doch statt Einladungen zu unterschreiben die Bauablaufpläne und deren Erfüllungsstand gelesen und ernst genommen. Zu spät – der Glaubwürdigkeitsverlust ist da. Und was für die politische Kultur noch wichtiger ist, die Stimmung der übermächtigen Akzeptanzverkündung dreht sich. Argumente des Widerstands werden ernster genommen. Die Medien greifen sie auf. Die Zahl der Engagierten wächst. Lebensqualität und Wirtschaftsinteressen werden abgewogen. Und selbst die Zahl von zehntausenden Arbeitsplätzen wird hinterfragt. Welche Arbeitsplätze entstehen und wie sehen die Tarife aus, fragt die Verdi-Zeitung „publik“.

Wenige Tage konkreter Politik sollen hier beleuchtet werden.

21. Mai: Informationsveranstaltung des Bezirksamtes zu passivem Schallschutz.

Trotz Einsetzung von Sonderbeauftragten der Flughafenbetreiber ist das Problem nicht gelöst. Kein Wunder, wenn man den Stoßseufzer von Aufsichtsratsmitglied Ministerpräsident Platzeck vernimmt, dass man mit Verschiebung des Eröffnungstermins wenigstens Zeit gewinnt, um den passiven Schallschutz zu bewältigen. Hauptthema dieser Veranstaltung war ein Antrag des Flughafens, das Tagschutzniveau des Lärmschutzes zu verschlechtern, obwohl dieses in einem Bundesgerichtsbeschluss festgesetzt ist.

26. Mai: Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick. Zweimal spielte der Flughafen eine Rolle. Zunächst wurde ein Antrag von allen Fraktionen beschlossen, die Absenkung des Tagschutzniveaus zu unterbinden. Nicht 6 mal 55 dB tagsüber bei geschlossenen Fenstern sollen erlaubt sein, wie der Flughafen festgestellt haben will, sondern Null mal.

Dann wurde ein „Bürgerantrag“ akzeptiert und zur Präzisierung in den Unterausschuss der BVV überwiesen mit der Zielsetzung, Trinkwasser und Natur vor Flugzeugemissionen zu schützen und hier die Entwicklungen genau zu kontrollieren. Ein Bürgerantrag, der innerhalb weniger Tage von über 2.000 Bürgerinnen und Bürgern in Treptow-Köpenick unterzeichnet wurde. Hier wird deutlich, wie sehr die Menschen Äußerungen, dass das alles kein Problem ist, misstrauen. Das wird auch deutlich am

27. Mai: Der Großflughafen ist Tagesordnungspunkt im Deutschen Bundestag. Die Redner der LINKEN, Gregor Gysi und Hermann Behrens, weisen auf die Belastung der Anlieger und den mangelhaften passiven und aktiven Schallschutz hin, mahnen gesetzliche Verbesserungen an,



Auch die satirische Zeitschrift Eulenspiegel hat ihr aktuelles Titelbild dem Fluglärm-Problem gewidmet.

die natürlich abgelehnt werden. CDU, FDP und SPD diskutieren dafür über deutschen Imageschaden und werfen sich gegenseitig Versäumnisse ihrer jeweiligen Regierungstätigkeit vor. Mein Fazit dieser Debatte: „Ausgang wie das Hornberger Schießen“.

29. Mai: Pressekonferenz zum Start des „Volksbegehrens für ein Nachtflugverbot“, das in Ergänzung des Staatsvertrags zwischen Berlin und Brandenburg zum Landesentwicklungsprogramm verankert werden soll. 175.000 Unterschriften sind hierfür bis zum 28. September in Berlin zu sammeln. 80.000 in Brandenburg, die dafür zwei Monate mehr Zeit haben.

Das Volksbegehren wird getragen von Bürgerinitiativen und der Grünen Liga. Und wird gleichzeitig unterstützt von der LINKEN, Bündnis 90/die Grünen und den Piraten.

Jetzt gilt es, die Unterschriften zusammen zu bekommen

■ ■ Ernst Welters

(Siehe auch die Glosse auf Seite 4)

Mitteilungen aus dem Bezirksamt

► Bahnhof Baumschulenweg erhält Wetterschutz

Mängel in der Bauausführung des S-Bahnhofs Baumschulenweg veranlassten zu einer Kleinen Anfrage von Ernst Welters (DIE LINKE). Er verwies besonders auf Wasseransammlungen auf den Bahnstei-

gen und das Fehlen der Uhren im Außenbereich. Der Bahnhof sei nach einem denkmalpflegerisch abgestimmten Gesamtkonzept saniert worden, heißt es dazu von Baustadtrat Rainer Hölmer. Darin seien keine Uhren im Außenbereich vorgesehen. Der nicht ausreichende Wet-

terschutz sei in der Wiederverwendung der historischen Gussstützen für die Bahnsteigdächer begründet. Ein Wetterschutz durch eine Stahlglaskonstruktion für die Treppenanlagen Bahnsteig A und C soll bis Mitte des Jahres montiert werden.

Wie weiter mit BER?

Voraussehend glossiert

Für März 2013 war der nächste Eröffnungstermin für den neuen Hauptstadtflughafen avisiert. Da der automatische Brandschutz noch nicht funktioniert, wurden 600 Billigjobber mit Feuerlöschern engagiert. Die Genehmigungsbehörde stimmte zähneknirschend zu. Da immer noch nicht alle Lärmschutzfenster installiert sind, stoppt ein Anwohner per einstweiliger Verfügung die Einweihung. Die Brandenburger CDU-Vorsitzende Saskia Ludwig bringt neuerlich Sperenberg ins Gespräch.

September 2013. Das letzte Lärmschutzfenster ist eingebaut. Jetzt hat sich eine seltene Fledermausart im Hauptterminal eingenistet. Das Landesumweltamt sagt daraufhin die Inbetriebnahme ab. Die Brandenburger CDU schlägt Schönhagen als Alternativstandort vor.

Juni 2014. Jetzt verweigert die deutsche Flugsicherung die Zustimmung. Die Technik im Tower ist schon wieder veraltet. Bundesverkehrsminister Rumseier fordert eine schnelle Klärung. Die Brandenburgische CDU-Vorsitzende Mandy Schmitz schlägt den Standort Finowfurt vor.

November 2014. Willy Brandts Witwe Brigitte Seebacher-Brandt entzieht dem Airport die Namensrechte an ihrem verstorbenen Mann. „Willys Andenken soll nicht durch so ein Pleitenprojekt beschädigt werden.“ Es beginnt die Suche nach einem neuen Namenspatron. Die Berliner CDU will Harald Juhnke ehren. Die Linke Trepow-Köpenick plädiert für Wilhelm Voigt.

Dezember 2016. Die nun in beiden Ländern mitregierende Linke setzt ein generelles Flugverbot zwischen 21.00 und 7.00 Uhr, 13.00 und 15.00 Uhr, am 1. Mai, am Frauentag sowie zum Bölschefest durch. Die Lufthansa droht daraufhin mal wieder mit Abwanderung.

Januar 2020. Der Flughafen Tegel feiert sein 60-jähriges Bestehen. In den Fugen des Schönefelder Hauptterminals wird das erste Moos gefunden. Baufirma und Landesregierungen streiten über die Kosten der Beseitigung. Der Brandenburgische CDU-Vorsitzende Kevin Ruschewsky schlägt Neuhardenberg vor.

Sommer 2023. 10 Kilometer östlich von Slubice eröffnet ein hochmoderner und sicherer Großflughafen. Die polnischen Planer und Arbeiter haben das ganze Projekt innerhalb von 14 Monaten realisiert.

■ ■ Olaf Liebig

Eine Laterne zieht um...

Das Wahrzeichen des Mellowparks

Jens Werner, der Projektleiter des Mellowparks, meldete für den 5. Mai um 14 Uhr einen Laternenumzug an. Verblüffung bei der Polizei. Da ist doch heller Tag, da wirken doch die Laternen nicht, so die Polizei fürsorglich. Als dann aber das Anmeldeverfahren zum Tieflader und einen 30-Tonnen-Kran kam, dämmerte es. Es ging nicht um Lampions,

Transparente wurden gemalt. Hände weg vom Mellowpark. Und die Laterne begriff, dass es auch ihr an den Kragen gehen könnte. Die jungen Leute zogen viel durch den Bezirk und die Laterne wäre gern mitgekommen. Weise Politiker stellten sich ein, wiegten bedächtig die Köpfe, und ein neues Wort machte die Runde. Umzug.



Foto: zwanzig-zoll.de

Mit bunten Luftballons und viel Musik wurde die alte Laterne auf das neue Gelände des Mellowparks transportiert.

sondern um die betagte fünfarmige Laterne, dem Wahrzeichen des alten Mellowparks. Eine Laterne, die viel zu erzählen weiß. Erst stand sie mit zwei Schwestern auf dem Betriebshof der Kabelwerke Köpenick und beleuchtete das Gewimmel der Produktion. Nach 1989 – die Produktion verschwand und das Kabelwerk verfiel – stand die Laterne auf einer Industriebrache. Die einsame Laterne fühlte sich immer nutzloser. Doch plötzlich nach zehn Jahren Funktionslosigkeit nahmen junge Leute den Platz und die Laterne in Besitz. Jetzt war sie wieder Mittelpunkt, blickte auf Rampen, Skatborder, BMX-Räder, Basketballkörbe... und viel junges Volk. Der Mellowpark war geboren. Und es gab viel Musik. Manchmal bedauerte die Laterne, dass sie so fest stand. Sie hätte gerne ein Tänzchen gewagt. Dafür wurde sie mit Schuhen beworfen, die aus der Laterne einen Schuhpinsel machten. So ging das 10 Jahre. Doch plötzlich wurden die fröhlichen Stimmen bedrückter. Plakate und

Die Laterne blickte auf Um- und Abbau und fragte bang: was wird aus mir. Man hörte die jungen Leute nur noch ganz aus der Ferne werkeln. Ab und zu schaute ein trauriges Gesicht vorbei. Doch die Laterne wurde wieder sehr einsam. Dann nahte der 5. Mai. Da waren sie denn wieder, ein paar Alte und viele neue Junge. Legten Hand an und schwupp, fand sich die Laterne auf einem Tieflader wieder. Die haben mich nicht vergessen, dachte die Laterne glücklich. Und mit viel Musik in Begleitung hunderter Jugendlicher und ein paar Grauköpfe ging es über die Straßen zum neuen Mellowpark.

Uii, hier habe ich aber viel zu beleuchten. Da hing die Laterne schon am 30-Tonnen-Kran und kam auf ein schickes neues Podest. Liebevoll wurde sie bearbeitet, damit sie wieder leuchten kann. Und am Abend dieses ereignisreichen Tages dachte die Laterne dankbar: ob sie mich auch wieder mit Schuhen bewerfen?

■ ■ Ernst Welters

Es waren mehr als 105 Rosen

Gedenken an die Antifaschistin Ruth Werner

Foto: Gabriele Serift



Viel Zuspruch beim Gedenken zum 105. Geburtstag von von Ruth Werner

Mehr als 105 rote Rosen sind auf dem Grab der Antifaschistin, Kundschafterin und Schriftstellerin Ruth Werner niedergelegt worden. Weit über einhundert Menschen waren dem Aufruf gefolgt, anlässlich ihres 105. Geburtstages ihrer an der letzten Ruhestätte auf dem Friedhof

Christa Wolf über „Ein ungewöhnliches Mädchen“, dem Erlebnis Ruth Werners zugrunde liegen

... was ist es eigentlich, was an diesem schlicht und äußerlich zurückhaltend geschriebenen Buch ergreift? Mir scheint, es ist seine innere Wahrhaftigkeit und menschliche Wärme, seine Sauberkeit und Gefühlsechtheit ... Der Leser weiß: Dies ist nicht Spekulation; so stellte und stellt das Leben Konflikte vor Kommunisten, und so lassen sie sich austragen. ... Wie wichtig, in diese Menschen hineinschauen zu dürfen: zu erfahren, was sie antrieb, woher sie ihre Kraft nahmen, aber auch, was schwer und traurig für sie war. Wie nahe kommen uns dadurch die Gestalten dieses Buches, dem man nur viele aufmerksame und aufnahmebereite Leser wünschen kann.

(Aus NDL 2/1959)

in Baumschulenweg mit einer Rose zu gedenken. Im Beisein der Tochter Janina Blankenfeld und der beiden Söhne Michael Hamburger und Peter Beurton bewies dieser symbolische Freundeskreis von Ruth Werner am 15. Mai, dass die Internationalistin und Schriftstellerin nicht vergessen ist. Dem Aufruf der Par-

tei DIE LINKE Treptow-Köpenick, unterstützt vom Bürgerkomitee Plänterwald und dem Bund der Antifaschisten Treptows waren auch Mitglieder des Ruth-Werner-Vereins Carwitz-Feldberg gefolgt, wo die Schriftstellerin ein halbes Jahrhundert lang ihren Urlaub verbrachte. Dort, so berichtete der Vereinsvorsitzende Tobias Hecht, ziehe die vor zwei Jahren eröffnete Ausstellung über Ruth Werner jetzt schon ebenso viele Besucher an wie die am Ort befindliche Gedenkstätte für Hans Fallada.

Nachdem Hans Erxleben, Sprecher der AG Antifa, daran erinnert hatte, dass die „Frau mit den vielen Namen“ – Ursula,

»Sie waren die besten, die der Russische Geheimdienst jemals hatte. Sie kannten sich gegenseitig und bauten hoch entwickelte Spionageringe auf, wie den „Ring of Five“ in Britannien, Sorge's Ringe in China und Japan, „Rote Drei“ in der Schweiz und „Die Rote Kapelle“ im von Deutschland besetzten Europa – die besten Spionageringe, die die Geschichte jemals kannte und die einen enormen Beitrag zum Überleben der Russen und dem Sieg im Zweiten Weltkrieg geleistet haben.«
(Peter Wright, führender Geheimdienstagent des britischen MI5 in seiner Autobiographie „Spy Catcher“, 1987)

Sonja, Ruth – als eine der erfolgreichsten Kundschafterinnen für die Sowjetunion gegen Hitlerdeutschland tätig war und im Gegensatz zu den eng mit ihr verbundenen Genossen wie Richard Sorge in

Nachdenken über 40 Jahre DDR

Ich arbeitete innerhalb der Möglichkeiten, die mir offenstanden. Heute mag das opportunistisch erscheinen, und ich muß mich fragen, wie oft ich dogmatisch war? Wie oft glaubte ich an Dinge, von denen ich heute weiß, daß sie falsch waren? Wie oft glaubte ich, daß Genossen Verräter seien, von denen sich herausstellte, daß sie Opfer unseres deutschen Stalinismus waren? Die Erinnerung daran läßt mich erröten, und das Nachdenken über 40 Jahre DDR und mein eigenes Verständnis darüber ist noch nicht komplett. Ich muß mit meiner Bitternis über die Parteiführung klarkommen, die mich dahin führte, wohin sie uns brachte. Viele gute Männer und Frauen leben jetzt in großer Enttäuschung, wandten sich von allem ab, an das sie glaubten. Ich kann das nicht. Vielleicht durchlebe ich jetzt die schwierigste Zeit meines Lebens, aber ich glaube, daß Marx, Rosa Luxemburg und Lenin große Revolutionäre waren. Für zukünftige Generationen will ich immer noch soziale Gerechtigkeit, Zugang für jeden zu einer guten Bildung, und vor allem will ich, daß nirgendwo jemand hungert und daß Frieden ist auf der Welt. So tief wie immer verachte und hasse ich die Arroganz der Reichen, die Macht des Geldes. Ich hasse Rassismus und Faschismus.

(Aus der von Ruth Werner überarbeiteten und ergänzten Fassung von „Sonjas Rapport“, Verlag Neues Leben, 2006, S.343/44)

China, Sandor Rado in der Schweiz und Klaus Fuchs in England nie verraten und nie entdeckt wurde, erinnerte Peter Burton in sehr persönlichen Worten daran, dass es für die Kinder nicht ganz einfach war, alles aus dem geheimen ersten Leben der Mutter zu verstehen.

Obwohl international respektiert und bewundert und für ihren Beitrag zum Sieg der Sowjetunion über den Faschismus von dieser mit höchsten Orden ausgezeichnet, hat die Antifaschistin und bekannte DDR-Autorin im Bezirk Treptow-Köpenick, wo sie in Plänterwald seit 1953 bis zu ihrem Tod im Jahr 2000 wohnte, noch keine öffentliche Ehrung erhalten. Ein Antrag der LINKEN, eine Straße nach ihr zu benennen wurde in der BVV abgelehnt. Dem Platz im Treptower Park, auf dem am 9. Mai das Fest des Sieges stattfand, hatten die Linken für einen Tag unter großem Beifall der vielen Teilnehmer ihren Namen verliehen.

■ ■ Helga Pett

Gysi meint...



Göttinger Parteitag: Chance für einen Neuanfang

Fünf Jahre nach ihrer Gründung befindet sich die Linke in einer schweren Krise. Inmitten dieser sehr ernststen Situation standen die Delegierten des Göttinger Parteitags vor der immensen Herausforderung, eine neue Parteiführung zu wählen, der sich mindestens drei Aufgaben stellen.

Sie muss überzeugende Antworten auf die vor uns liegenden zentralen politischen Fragen geben. Von der Banken- und Eurokrise, dem Fiskalpakt der Eurländer mit weiteren Spardiktaten zu Lasten der Lohnabhängigen, der Rentnerinnen und Rentner, der Arbeitslosen, den Gefahren neuer militärischer Interventionen wie im Syrien-Konflikt.

Sie muss die kommenden Bundestagswahlen vorbereiten, um die Bürgerinnen und Bürger von der Neu-, Wieder- und Erstwahl der Linken zu überzeugen. Es muss ein gutes Bundestageswahlprogramm vorbereitet werden, damit die Wählerinnen und Wähler wissen, welche Ziele die Linke bis 2017 umsetzen und mit wem sie es unter welchen Bedingungen tun will.

Und drittens steht die neue Parteiführung vor der Herkulesaufgabe, die auseinander gedriftete Partei so zu integrieren, damit sie zu einer starken Kraft links von der SPD wird, die für Solidarität und gegenseitige Achtung in der Gesellschaft nicht nur wirbt, sondern sie bei sich selbst vorlebt.

Für diese gewaltigen Aufgaben benötigen Katja Kipping und Bernd Riexinger unsere Unterstützung in einer neuen Führung, von denen sechs der acht auf dem Parteitag gewählten Mitglieder erstmalig solche Aufgaben übernehmen (übrigens ist außer Sahra Wagenknecht – erst seit 1989 – kein ehemaliges SED-Mitglied darunter). Am besten dadurch, dass wir ab heute endlich wieder Politik machen für die, die uns wählten und diejenigen, die wir gewinnen wollen. Für eine Politik für mehr soziale Gerechtigkeit, für eine friedliche Außenpolitik, für ein soziales und demokratisches Europa.



Ein aktuelles künstlerisches Installations-Werk von Anke Fountis, das die Künstlerin „Willy weint“ genannt hat und das Willy Brandt zeigt, aus dessen Augen ständig Tränen fließen. Auf dem Sockel steht „BER – nicht in meinem Namen“. Die Kleinmachowerin beschäftigt sich schon seit längerem mit dem Thema des neuen Großflughafens und engagiert sich bei den Fluglärmgegnern.

Gegen Asylgewahrsam

Protestschreiben an Wowereit und Platzeck

„Mit größter Besorgnis betrachten wir Pläne der Bundesregierung, auf dem neuen Flughafen ‚Willy Brandt‘ einen Asylgewahrsam einrichten zu wollen“, heisst es in einem Protestbrief des Integrationsausschusses der Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick. „Das geplante Asylschnellverfahren“, so das Protestschreiben weiter, „nimmt Asylsuchenden jede Möglichkeit auf zivilisierte und nach der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte angemessene Behandlung in unserem Rechtsstaat.“ In dem vom Vorsitzenden des Ausschus-

Sprechstunde Gregor Gysi:

Nächste **Bürgersprechstunde** am 7.8.12 in der Zeit von 13–18 Uhr im Bürgerbüro, Brückenstraße 28. Anmeldungen bitte unter der Telefonnummer 6322 4357.

Sprechstunden

mit **Bezirksstadtrat Gernot Klemm** am Mi, 20.6.2012, 16.00 Uhr im Dienstgebäude Freiheit 15, Köpenick. Anmeldung Tel. 90 297-32 61.

mit **Bezirksstadträtin Ines Feierabend** am Do, 21.6.2012, 15.00 Uhr im Dienstgebäude Hans-Schmid-Straße 18. Anmeldung Tel. 902 97-61 00.

ses, Dr. Hans Erleben (DIE LINKE) unterzeichneten Brief wird auf den Namensgeber des Airports verwiesen: „Hätten deutsche Flüchtlinge, wie Willy Brandt und viele andere in der Vergangenheit eine derartige Behandlung erfahren, trüge der Flughafen heute nicht diesen Namen. Er steht für Offenheit, Mut und Demokratie. Hätten DDR-Flüchtlinge in Polen, Ungarn und der Tschechoslowakei im Jahre 1989 eine derartige Behandlung erfahren, gäbe es vermutlich bis heute kein vereintes Deutschland.“

Mitteilungen aus dem Bezirksamt

Alterstruktur im Bezirk

Das Bezirksamt geht davon aus, dass sich der Anteil der über 55-Jährigen in Treptow-Köpenick in den nächsten Jahren erhöhen wird. Einer Kleinen Anfrage der SPD-Verordneten Ursula Walker zur demografischen Entwicklung der Ein-

wohner des Bezirks in den vergangenen zehn Jahren betraf den Zeitraum 2003 bis 2011. Aus dem Bezirksamt heißt es dazu, dass der Anteil der unter 25-Jährigen von 23,2 auf 20,7 Prozent sank, dass im selben Zeitraum der Anteil der 25- bis 55-Jährigen von 43,5 auf 45,2 Prozent und der der über 55-Jährigen von 33,3 auf 34,1 Prozent stieg.

Sie finden hier Termine der Partei DIE LINKE. Weitere Termine von öffentlichen Veranstaltungen finden Sie auf Seite 8

Sa 09.6. 9:30 Stadtpolitische Konferenz der LINKEN Berlin, Jerusalemkirche, Lindenstr. 85, Kreuzberg

So 10.6. 10:00 4. Tagung des 3. Landesparteitags, Ramada-Hotel Berlin-Alexanderplatz

Mo 11.6. 15:00 Beratung der AG Seniorenpolitik des BV, Bürgerbüro Brückenstr. 28. Gast: Minka Dott, Delegierte des Göttinger Parteitages

Mo 18.6. 19:00 AG Stadtentwicklung, Allendeweg 1

KONTAKT

Bezirksverband

Geschäftsstelle Köpenick

Allendeweg 1, 12559 Berlin

Tel. (030) 6432 9776, Fax (030) 6432 9792

E-Mail: bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de

Öffnungszeiten:

Montag nach Vereinbarung,

Dienstag von 10.00 bis 18.00 Uhr

Mittwoch von 13.00 bis 16.00 Uhr

Donnerstag von 10.00 bis 16.00 Uhr

Freitag von 10.00 bis 13.00 Uhr

Kassenzeiten:

Dienstag von 10.00 bis 17.00 Uhr

Donnerstag von 10.00 bis 16.00 Uhr

Geschäftsstelle Treptow

Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Tel. (030) 532 89 22, Fax (030) 532 89 22

Öffnungs- und Kassenzeiten:

Donnerstags von 13.30 bis 17.00 Uhr

Achtung, Schließzeiten Brückenstraße

Am 14.06. 12 bleibt die Kasse in der Brückenstraße geschlossen.

Das Bürgerbüro ist in der Zeit vom 20.6. – 16.7. geschlossen

Die Kasse im Allendeweg ist in der Zeit vom 3.7. – 30.7. geschlossen. Die blättchen-Ausgabe am 5.7. ist ab 13 Uhr gewährleistet.

Fraktion in der BVV

Rathaus Treptow, Raum 205

Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

Telefon / Fax (030) 533 76 07

Telefon (030) 902 97 41 61

mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de

Sprechstunden jeweils:

Montag von 15.00 bis 18.00 Uhr

Dienstag von 12.00 bis 17.00 Uhr

Donnerstag von 15.00 bis 18.00 Uhr

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi

Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Tel. (030) 63 22 43 57,

Fax (030) 63 22 43 58

gregor.gysi@wk.bundestag.de

Sprechzeiten:

Montag von 13.00 bis 16.30 Uhr

Mittwoch von 13.00 bis 16.30 Uhr

www.dielinke-treptow-koepenick.de

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

im Juni

99. Käthe Wardzinski
96. Erika Fuhrmann
95. August Jestrimsky
93. Margarete Pietzsch, Eleonore Wiedemeyer
92. Else Steinbrink
91. Ruth Wieland
90. Agnes Hlawa, Margarete Wolfram, Kurt Diedrich

85. Erna Salata, Hildegard Stein, Egon Heitmann, Karlheinz Selle, Fredo Wegmarshaus
80. Jutta Koch, Klaus Albrecht
75. Ursula Kunert, Ruth Kähler, Ingrid Papst, Roland Lindner
70. Wolfgang Dunkel, Gerald Müller

Grüne begnügen sich mit Beruhigungspille BVV stimmt für Reifenlager in Altglienicke

Die Bezirksverordnetenversammlung hat die Expansionspläne des Autohauses Zellmann in Altglienicke abgesegnet. Zwischen Rudower, Wegedorn- und Semmelweisstraße soll ein sogenanntes „Reifenhotel“ entstehen. Das klingt zwar irgendwie idyllisch, gemeint sind aber zusätzliche Kfz-Werkstätten, Ausstellungsbereiche und vor allem eben ein Reifenlager. Dort sollen im Sommer Winterreifen und im Winter Sommerreifen aufbewahrt werden – wegen der Reifenwechselflicht vermutlich eine lukrative Geschäftsidee.

Diese intensive gewerbliche Nutzung werde sich aber nicht ins Ortsbild einfügen, für mehr Verkehr sorgen und sich deshalb auch nicht mit der angrenzenden Wohnbebauung vertragen. Außerdem kann an dieser Stelle natürlich kein zusätzlicher Wohnraum, der in Berlin dringend benötigt wird, entstehen.

Eigentlich gilt für den Bereich ein festgesetzter, von der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) einstimmig beschlossener und im Amtsblatt veröffentlichter Bebauungsplan, der diesen als Mischgebiet für Wohnraum und nichtstörendes Gewerbe

ausweist. Dieser Charakter wird durch einen Bezirksamtsbeschluss über einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan, der Zellmanns Absichten billigt, faktisch ausgehebelt. Der Bezirksamtsbeschluss wurde der BVV, ohne sie förmlich zu beteiligen, lediglich zur Kenntnis gegeben.

DIE LINKE hatte deshalb in der BVV beantragt, den vorhabenbezogenen Bebauungsplan aufzuheben und an der bisherigen Planung festzuhalten. Die Piraten waren diesem Antrag beigetreten. SPD und CDU hatten sich klar auf die Seite des Autohauses gestellt.

Schwer taten sich die Grünen. In der eher symbolischen Abstimmung über die Kenntnisnahme des vorhabenbezogenen Bebauungsplans enthielten sie sich. Statt die Planungen zu stoppen, beschlossen SPD, CDU und Grüne in der letzten Sitzung in Form eines gemeinsamen Ersetzungsantrags, beim Bau auf Immissionen und Umwelt achtgeben zu wollen, was gesetzlich ohnehin vorgeschrieben ist, und für die Nachbarschaft eine Informationsveranstaltung durchzuführen.

■ ■ Philipp Wohlfeil

► Leser bestimmten Namen für Bibliotheken

Dem Leserwunsch entsprechend heißen die beiden Bibliotheken, in denen es bei der Befragung 2011 ging, ab sofort „Mittelpunktbibliothek Alter Markt“ und weiterhin „Stadtteilbibliothek Altglienicke“. Die Anbringung der Schilder erfolge nach Vorliegen der haushaltsmäßigen Voraussetzungen, heißt es in einem Schlussbericht aus dem Bezirksamt.

Das „blättchen“ braucht Spenden!

Um die Kosten decken zu können, ist eine Spende von 25 Cent für jede Ausgabe notwendig. **Vielen Dank. Empfänger:** DIE LINKE Berlin **Konto:** 525 60 78 03

BLZ: 100 708 48 Berliner Bank AG
Verwendungszweck: 502-810
oder direkt in beiden Geschäftstellen.

Die vergessenen polnischen Befreier

Gedenkveranstaltungen zum 8./9. Mai

Foto: Gabriele Senft



Auf der Gedenkfeier zum Tag der Befreiung am Treptower Ehrenmal für die gefallenen Sowjetsoldaten teilte Hans Erleben mit, dass zum Tag des Sieges am 9. Mai der Festplatz für die dortige Feier im Treptower Park symbolisch in Ruth-Werner-Platz umbenannt wird, weil es ansonsten keine Chance in diesem Bezirk für eine Benennung eines Platzes für Ruth Werner gibt, die am 15. Mai 105 Jahre alt geworden wäre. Das Fest am 9. Mai wurde diesmal genutzt, um daran zu erinnern, dass mit der Roten Armee auch Soldaten der 1. Polnischen Armee maßgeblich an der Befreiung Berlins be-

teiligt waren. Gemeinsam mit polnischen Partisanen und Widerstandskämpfern besuchten ehemalige polnische Soldaten auf Einladung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten die deutsche Hauptstadt. Am 8. Mai legten sie am Denkmal des Polnischen Soldaten und Deutschen Antifaschisten Kränze nieder. Am Abend wurden sie von der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus

empfangen. Beeindruckend dann das Auftreten auf der Bühne beim Fest am Treptower Park.

Die polnischen Gäste zeigten sich überrascht, dass an den Jahrestag des Sieges am 9. Mai gerade hier in Berlin so feierlich erinnert wird während er in Polen seit 1989 zusehends in Vergessenheit gerät. Aufgrund der national-konservativen Geschichtspolitik wird die Erinnerung an den Kampf der 1. und 2. Polnischen Armee, aber auch der linke Widerstand der Armia Ludowa (AL) bewusst aus der Öffentlichkeit verdrängt, verunglimpft, verzerrt und karikiert.



Foto: Andreas Domm

TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

Weitere Termine der Partei DIE LINKE finden Sie auf Seite 7

SA 09.6. 13–20 Uhr Fest für Demokratie und Toleranz, gegen Angsträume, Cajamarca-Platz, S-Bhf. Schöneeweide

FR 15.6. 17.00 Uhr Bürgerversammlung Altglienicke, Villa Offensiv, Köpenicker Straße, Altglienicke

FR 15.6. 18.00 Uhr Sommerfest der Fraktion DIE LINKE der BVV Treptow-Köpenick. Mit der stellvertretenden Bürgermeisterin Ines Feierabend, dem Bundestagsabgeordneten Gregor Gysi, Bezirksstadtrat Gernot Klemm und Mitgliedern der Fraktion sowie Gästen. Im Hof des Jugend- und Kiezzentrums JuJo, Winckelmannstraße 56, Johannisthal. Anmeldung erbeten.

SA 16.6. 10:30 Uhr Frühschoppen mit Ines Feierabend: Auswertung des Bundesparteitages in Göttingen (2./3. Juni) Gaststätte „Zum Hauptmann von Cöpenick“; Oberspreestraße 148

SA 16.6. 10–16 Uhr Feier zum 100jährigen Bestehen der „Uferbahn“, der heutigen Straßenbahnlinie 68, in Karolinenhof. Treffpunkt: Haltestelle Lübbenauer Weg

MO 18.6. 19.00 Uhr „Arabischer Frühling“ – Hoffnung und Realität, Dorfclub Müggelheim

DO 21.6. 16.00 Uhr Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche Juni 1933, Puchanstraße. Das studentische Projekt „Zeichen im Raum“ der

HTW stellt Gestaltungskonzepte für den Betsaal der Gedenkstätte vor

DI 26.6. 19.00 Uhr Wladimir Wyssozki-Abend. Igor Savitzky stellt den Liedermacher Wladimir Wyssozki in Bild und Ton vor. Kulturbund Treptow, Ernststraße 14/16.

Termine für den blättchen-Kalender bitte per Telefax an 64 32 97 92 oder an: petra.reichardt@die-linke-berlin.de

Gedenkveranstaltungen der VVN-BdA Köpenick anlässlich des 79. Jahrestags der Köpenicker Blutwoche

Do 21.6. 17.30 Uhr Platz des 23. April

Fr 22.6.

10:00 Uhr Köpenick Nord, ehem. SA-Lokal „Seidler“, Unter den Birken, anschließend am Essenplatz

10:00 Uhr Tafel Richard Aßmann, Aßmannstr. 46, anschließend am Grab Karl Pokern auf dem Friedhof Aßmannstr. und Tafel Müggelseedamm 132

11:00 Uhr Wendenschloßstr. 390, ehem. SA-Wassersportheim

16:00 Uhr Pohlestraße /Ecke Dorotheenstraße, ehem. SA-Lokal „Demuth“